

## Von der Erkenntnis und vom Bewußtsein

Version: 0.2  
Datum: 2014-04-26



This work is licensed under a  
[Creative Commons Attribution-ShareAlike 3.0 Unported License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Blog page: <http://letztersein.wordpress.com/kleine-religiose-buchlein>

Contact to the author: commentary function on the blog page

## Die Suche nach Wahrheit

Im letzten Büchlein habe ich versucht, die Frage nach der Wahrheit ein wenig anzureissen.

Aber lass' mich Dir mich kurz vorstellen.

Basierend auf meiner Beschäftigung mit virtuellen Welten und auf der Tatsache, dass ich Christ bin, habe ich mich ein wenig gefragt, wie wir zu der doch etwas gewagten Aussage kommen können, die Wahrheit zu besitzen.

Wie können wir behaupten, Wesen zu sein, die der *Erkenntnis* fähig sind?

Gewiss, jeder Mensch hat ein Modell der Wirklichkeit in seinem Kopf und adaptiert dieses Modell fortlaufend während seines Lebens, um je neue Erfahrungen mit diesem Modell in Einklang zu bringen.

Wir benötigen dieses "Modell im Kopf", denn einerseits liefern die Sinnesorgane keine dreidimensionalen Bilder der Wirklichkeit, das dreidimensionale Bild entsteht erst in unserem Kopf, eben dank des Modells, das wir gespeichert haben.

Weiters wollen wir den *Sinn* in unseren Erfahrungen erkennen, wozu wir ebenfalls eines Modells bedürfen.

Und letzten Endes wollen wir *Vorhersagen* treffen.

- Was muss ich tun, um diesen oder jenen Effekt zu erzielen?
- Wie wird sich die Welt um mich generell entwickeln?

Dass die Menschen ihre "Modelle im Kopf" immer weiterentwickeln, wäre zumindest die Idealvorstellung, denn leider sind manche Menschen auch Wirklichkeitsverweigerer, die lieber bei ihren unrichtigen Modellen bleiben und widersprüchliche Erfahrungen einfach ignorieren.

Aber zumindest im Idealfall können wir sagen: das Modell folgt der Erfahrung und wird – basierend auf der Erfahrung – im Laufe des Lebens immer genauer und immer angepasster.

Natürlich kann man annehmen, dass ein Mensch als Baby nicht "bei Null" beginnt, wenn er damit anfängt, sein "Modell im Kopf" zu entwickeln, sondern dass er bestimmte Erkenntnisse bereits "a priori" besitzt.

Auch werden wir zugeben, dass nie im Leben das gesamte Modell von uns selbst stammt.

Nein, wir nehmen Anleihen an den Modellen unserer Eltern, unserer Freunde und Gefährten und an den Modellen unserer Glaubens- und Wissensgemeinschaften.

Und so, wie sich das Modell in unserem Kopf im Laufe des Lebens immer mehr an die *Wirklichkeit* annähern sollte, so können wir sagen, dass unser *Erkenntnisstand* im Laufe des Lebens wachsen sollte.

Interessant ist, dass unser *Bewußtsein* mit Hilfe der *Sinne* mit der Wirklichkeit interagiert.

So können wir nicht mit letzter Sicherheit sagen, dass "die Wirklichkeit dort draussen" auch "wirklich" existiert, wir können eigentlich nur eines sagen: "Ich denke, also bin ich" (wie Rene Descartes uns gelehrt hat).

Das kann zu einer Art "radikalem Idealismus" führen, der der "Welt dort draussen" nur insofern eine Wirklichkeit zuordnet, als dass sie "von einem Bewußtsein gedacht" wird.

Im Gegensatz dazu steht der Materialismus, der die Materie als "Urgrund des Seins" annimmt und das Bewußtsein nur als eine "Spielart der Materie" versteht.

Dass beide Sichtweisen ihre Berechtigung haben, lehrt uns die Erfahrung.

Einerseits können wir durch unser Bewußtsein, durch unseren *Willen*, unseren Körper in gewissen Grenzen steuern und damit die Realität beeinflussen, was ein Argument dafür ist, dass der Geist die Ursache für Änderungen der Materie sein kann.

Andererseits ist unser Bewußtsein von materiellen Randbedingungen eingeschränkt (siehe dazu zum Beispiel das berühmte Experiment von den "butterflies in the brain" oder die Wirkung von bewußtseins-erweiternden Substanzen), was wieder eher ein Argument für den Materialismus ist.

Wie man es von mir gewohnt ist, werde ich mich nicht auf eine der beiden Seiten schlagen, sondern ich werde versuchen einen Mittelweg zu gehen.

Ich werde versuchen ein Modell(!) für das Wachsen der Erkenntnis des Bewußtseins in Zusammenhang mit der Wirklichkeit aufzustellen, werde mich dabei an die Erfahrungen halten, die ich im Zusammenhang mit virtuellen Welten gemacht habe und ich werde auch den einen oder anderen Blick in Richtung auf die Religion machen.

Beginnen wir also mit einer Zeichnung.

Ich darf noch kurz die Abkürzungen erläutern, die in dieser Zeichnung verwendet werden:

W<sub>i</sub>..... Wesenheit i

B<sub>i</sub>..... Bewußtseinsinstanz i (der Person i)

PM<sub>i</sub>..... Persönliches Modell der Wirklichkeit

EM<sub>x</sub>..... Etabliertes Modell

EBD<sub>x</sub>..... Etablierter Botendienst

## Modell der Erkenntnis der Wirklichkeit / Wahrheit

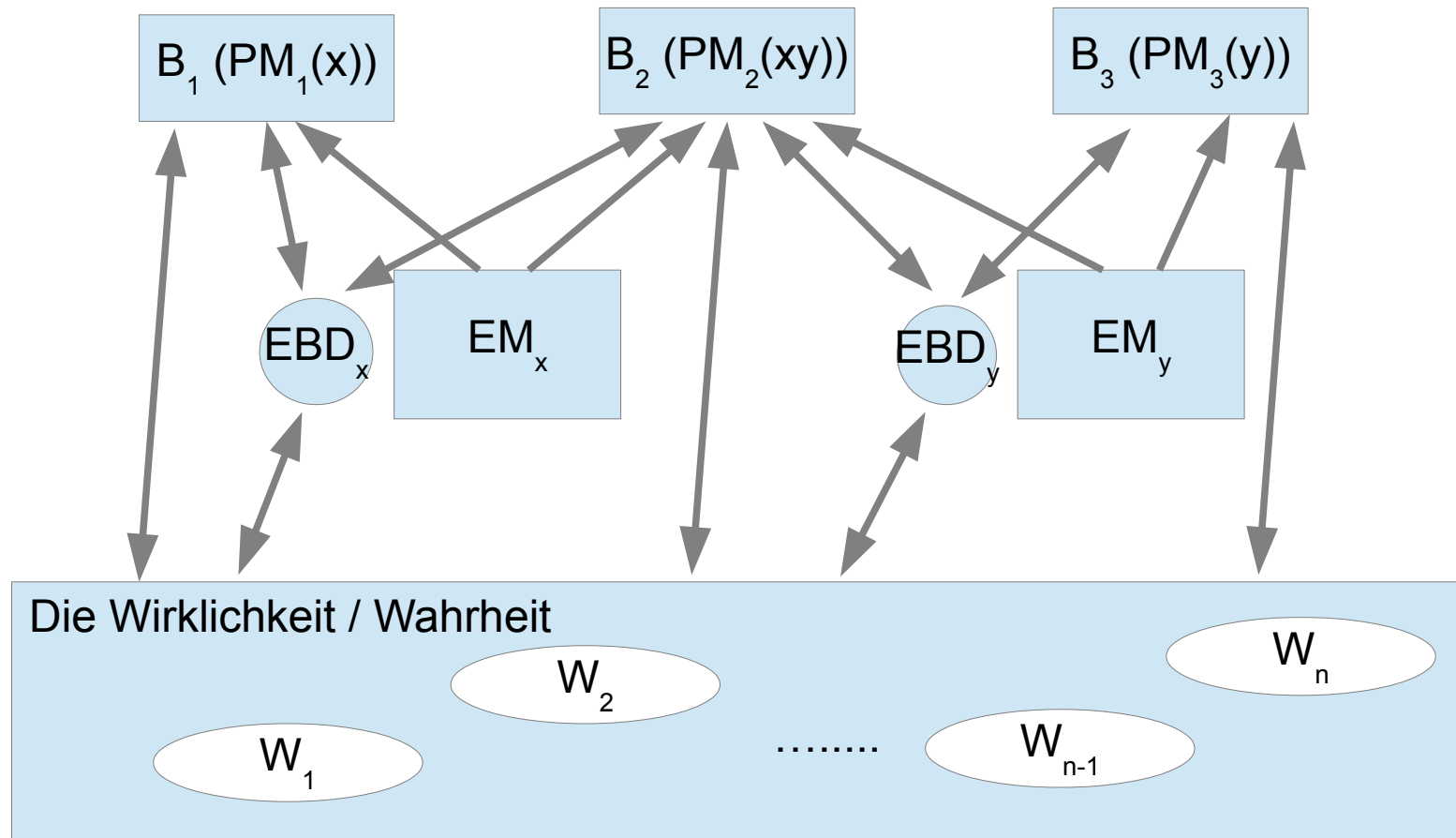


Abbildung 1: Erkenntnis der Wesenheiten der Wirklichkeit / Wahrheit ( $W_i$ ) durch Bewußtseinsinstanzen ( $B_i$ )

Die Wirklichkeit / Wahrheit ist das *Objekt* des Bewußtseins, wobei das Bewußtsein das *Subjekt* ist.

Im allgemeinen sprechen wir *Bewußtsein* einer *Person* zu. Also zeigt Abbildung 1 die Interaktion dreier Personen (Bewußtseinsinstanzen)  $B_1$ ,  $B_2$  und  $B_3$  mit der Wirklichkeit / Wahrheit.

Die Grundlage aller Erkenntnis ist die Tatsache "ego cogito ergo sum" – ich denke, also bin ich -. Mein eigenes Bewußtsein  $B_e$  steht für mich also außer Zweifel.

Ob es hingegen Wesenheiten oder andere Bewußtseinsinstanzen ( $W_i$  oder  $B_i \neq B_e$ ) auch ohne mich geben würde, ob sie also *real*, *tatsächlich* existieren, kann ich mir nicht absolut sicher sein.

In einem Akt des Glaubens wollen wir aber davon ausgehen, dass die Wirklichkeit / Wahrheit tatsächlich existiert – mit allen ihren Wesenheiten – und wollen "Satz A" formulieren.

*Satz A) Wir glauben an eine Wirklichkeit / Wahrheit. Die Wirklichkeit / Wahrheit existiert ohne unser zutun. Sie läßt sich nicht absolut erfassen.*

Dieser Satz mag einem "gelernten" Idealisten zu apodiktisch vorkommen, er ist aber die Grundlage dafür, dass wir uns mit der Wirklichkeit / Wahrheit auseinandersetzen können, ohne am Mangel unserer Erkenntnisfähigkeit zu verzweifeln.

Auch große Wissenschaftler haben immer wieder darauf hingewiesen, dass es dieser ursprüngliche Glaube an die Existenz und auch an die Harmonie des Universums ist, der einen immer wieder weitermachen läßt, auch wenn man die Harmonie noch nicht in ihrer gesamten Schönheit erkannt hat.

### **Was ist eine Wesenheit?**

In unserem Modell ist eine Wesenheit  $W_i$  ein Objekt, welches *real*, also *tatsächlich* existiert.

Das kann jetzt einerseits eine *materielle Wesenheit* sein, also zum Beispiel ein Tisch, ein Stein, ein Baum, ein menschlicher Körper oder ein Gehirn.

Es kann auch eine *geistige Wesenheit* gemeint sein, also eine Idee, zum Beispiel der Materialismus, oder ein Konzept, zum Beispiel das Rad an sich, oder eine sonstige Form von Software.

Letzten Endes können auch Wesenheiten gemeint sein, die sich in keine der Kategorien "geistig" oder "materiell" einordnen lassen, zum Beispiel *Gott Vater*, *Gott Sohn* oder *Gott Heiliger Geist*<sup>1</sup>.

Für alle diese *Wesenheiten (in) der Realität* verwende ich auch den Doppelbegriff Wirklichkeit / Wahrheit.

Ich könnte genauso gut einfach *Realität* dazu sagen, aber ich verwende den Doppelbegriff *bewußt*, um darauf hinzuweisen, dass ich sowohl geistige als auch materielle Wesenheiten meine.

### **Wie tritt das Bewußtsein mit den Wesenheiten in Kontakt?**

Natürlich tritt das Bewußtsein über die Sinne und über die motorischen Fähigkeiten mit den Wesenheiten in Kontakt, auch über Schrift und Sprache, nicht zu vergessen mit Hilfe von Computer-Mäusen und Touch-Pads (die man als "verlängerte Sinnesorgane" interpretieren kann).

Da die Sinne nur verschlüsselte Informationen über die Wesenheiten liefern, benötigt jedes Bewußtsein ein persönliches Modell der Wirklichkeit / Wahrheit, nennen wir es  $PM_i$ , das dabei hilft, die Informationen der Sinne zu entschlüsseln und mit einem Sinn zu versehen.

---

<sup>1</sup> Prof. Max Thürkaf macht uns in seinem Buch "Unruhig ist unser Herz" darauf aufmerksam, dass es nicht sehr fruchtbringend ist, allzuviel "über" Gott zu reden. Wichtiger wäre es, "mit" Gott zu reden, also zu beten. Insofern ist unser Modell zwar in der Lage Gott als Wesenheit zu modellieren, diese Möglichkeit sollten jedoch nur Menschen nutzen, die zu einem ernsthaften theologischen Gespräch in der Lage sind.

Weiters hilft dieses Modell, aus einem gewünschten Effekt die nötigen Tätigkeiten herzuleiten, die eine Person ausführen muß, um den gewünschten Effekt zu erreichen.

Wir werden sicher einsehen, dass das persönliche Modell der Wirklichkeit, welches ein Baby mit sich herumträgt, unterschiedlich ist vom persönlichen Modell der Wirklichkeit, welches ein Universitätsprofessor mit sich herumträgt.

So kommen wir zur Vorstellung einer *Weiterentwicklung des persönlichen Modells* im Laufe des Lebens.

Der Prozeß der *Weiterentwicklung des Modells* kann auch als *Prozeß der fortschreitenden Erkenntnis* aufgefasst werden.

### **Modellbildung, Selbsterfahrung und Fremderfahrung**

Um mit der Wirklichkeit / Wahrheit zu interagieren, benötigt es also ein *persönliches Modell* der Wirklichkeit / Wahrheit, welches sozusagen im Bewußtsein *beheimatet* ist.

Persönliche Erfahrung hilft uns dabei, das Modell weiterzuentwickeln. Wenn ich in die Kerze greife, merke ich, dass sie heiss ist, und werde das nicht mehr tun.

Doch wir können auch aus Fremderfahrung lernen. Ich brauche das Experiment von Michelson und Morley nicht persönlich zu wiederholen und kann trotzdem die Relativitätstheorie in mein persönliches Modell der Wirklichkeit / Wahrheit einbauen.

Das kann funktionieren, wenn ich einer *Autorität vertraue*.

Ich vertraue also meinem Lehrer, bzw. dem Autor des Physik-Lehrbuches, der vom Ausgang des Experiments berichtet und der mir hilft, die Ergebnisse zu deuten.

Das, was diese Autorität anbietet, bezeichnen wir als ein *etabliertes Modell* EM.

Am Anfang des Lebens sind das sicher in erster Linie Modelle der

Eltern und Großeltern, später der Lehrer und auch selbst-gewählter Meister und Freunde.

Die *etablierte Autorität* ist natürlich – aus der Sicht der Bewußtseinsinstanz – auch eine Wesenheit, weshalb wir sie in folgender Abbildung als Teil der Wirklichkeit / Wahrheit einzeichnen.

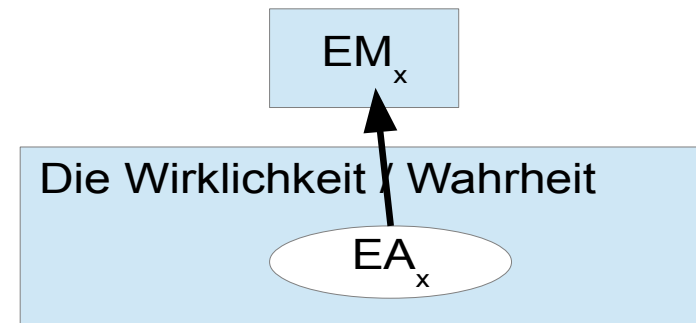


Abbildung 2: Etablierte Autorität stellt etabliertes Modell zur Verfügung

Wir wollen den gesamten Vorgang der Modellbildung in drei Sätzen beschreiben, es sind dies "Satz B", "Satz C" und "Satz D".

*Satz B) Es gibt verschiedene Modelle der einen Wirklichkeit / Wahrheit, die mehr oder weniger zutreffen.*

*Satz C) Modelle der Wirklichkeit / Wahrheit werden von etablierten Autoritäten angeboten, wobei sich verschiedene Autoritäten auf unterschiedliche Aspekte der Wirklichkeit / Wahrheit beziehen können.*

*Satz D) Andererseits hat auch jedes Individuum ein Modell der Wirklichkeit / Wahrheit in seinem Kopf, das sich meistens von Modellen der etablierten Autoritäten herleitet, aber auch durch persönliche Erfahrungen gefärbt ist.*

Natürlich können verschiedene etablierte Modelle einander widersprechen.

Ein klassisches Beispiel ist die Tatsache, dass im Koran geschrieben steht "Gott zeugt nicht und Gott wird nicht gezeugt", andererseits steht im großen katholischen Glaubensbekenntnis über Jesus Christus, er sei "gezeugt, nicht geschaffen".

Das ist ein glatter Widerspruch zwischen Islam und Katholizismus.

Nun kann man einerseits darüber streiten, ob mit dem Begriff "Zeugung" in beiden Fällen dasselbe gemeint ist, aber mit unserem Modell kann man den Widerspruch ohnedies ganz einfach auflösen.

Denn beide, Islam und Katholizismus, beschäftigen sich mit demselben Gott (derselben Wesenheit), dem *einen*, der *ist* und *ins Leben ruft*.

Aber es sind – obwohl es derselbe *Gott* ist -, eben unterschiedliche *Gottesmodelle*.

## Kleine Ergänzungen

### Etablierte Botendienste EBD

In Abbildung 1 gibt es auch das Element der *etablierten Botendienste* EBD, welches erst erklärt werden muss.

Wenn wir bedenken, dass wir mit der Wirklichkeit / Wahrheit nicht nur direkt über unseren Körper interagieren, sondern auch indirekt über mannigfaltige Medien, seien es Briefe, E-Mails, Fernsehen, Zeitung, World Wide Web oder andere Technologien, die man als "verlängerte Sinnesorgane" bezeichnen könnte, dann müssen wir neben der direkten Verbindung des Bewußtseins mit den Wesenheiten über den Körper auch eine indirekte Verbindung ansetzen, die sich des Körpers und externer Medien bedient.

Diese externen Medien möchte ich als *etablierte Botendienste* bezeichnen.

Hier kommt noch das Element des Vertrauens gegenüber dem Botendienst hinzu, das das Vertrauen in unsere Sinnesorgane ergänzen muss.

Ich habe hier für die EBD denselben Index verwendet wie für die EM, also  $EM_x$  und  $EBD_x$  sowie  $EM_y$  und  $EBD_y$ .

Damit will ich zum Ausdruck bringen, dass der etablierte Botendienst, dem man also vertraut, meistens verwandt sein wird mit dem etablierten Modell, dem man vertraut.

Ein Mensch, der am Schottengymnasium gelernt hat, wird eher "Die Presse", den "Standard" oder die "Wiener Zeitung" lesen, ein Mensch mit Hauptschulabschluss wird sich eher mit "Österreich" oder "Heute" begnügen.

Auf die Weise der "verlängerten Sinnesorgane" sind wir in der Lage, mit sehr viel mehr Wesenheiten in Interaktion zu treten, als wir das ohne diese Medien vermöchten.

### Ist nicht alles ein Teil der Realität?

In Abbildung 1 gibt es drei Elemente, die scheinbar "außerhalb" der Realität eingezeichnet sind.

Das liegt daran, dass sie beim Akt der *Erkenntnis einer Wesenheit* eine besondere Rolle spielen und trotzdem nicht *Objekt der Erkenntnis* sind.

Insofern eines dieser Elemente aber ein *Objekt der Erkenntnis* darstellt, müßten wir es in unserem Modell in die Wirklichkeit verlegen. Diese Möglichkeiten wollen wir jetzt betrachten.

### Das Bewußtsein als Objekt der Erkenntnis

Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass wir unser eigenes Bewußtsein und unser Tun und Lassen immer wieder *bewerten*.

Wir bezeichnen das als *Gewissen*.

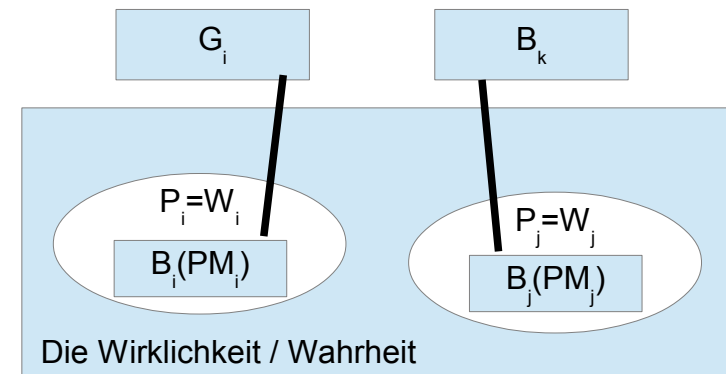


Abbildung 3: Das Bewußtsein als Objekt der (Selbst-)Erkenntnis



In Abbildung 3 ist eine Person  $P_i$  eingezeichnet, die ihr Bewußtsein  $B_i$  mit Hilfe des Gewissens  $G_i$  *interpretiert*, wir sagen *erkennt*.

G schlüpft dabei in die bisherige Rolle von B. Über das Verhältnis von B und G könnte man ein eigenes Büchlein schreiben, wir wollen das einmal so stehen lassen.

Weiters gibt es die Wissenschaft der Psychologie, die sich mit der Seele, dem Bewußtsein, des Menschen beschäftigt. In Abbildung 3 ist das durch ein Bewußtsein  $B_k$  symbolisiert (das ist sozusagen das Bewußtsein des Psychologen / Psychiaters), das sich mit einem Bewußtsein  $B_j$  beschäftigt.

Wir wissen nicht, was mit dem Bewußtsein nach dem Tod passiert.

Wahrscheinlich müssen wir davon ausgehen, dass das Bewußtsein an materielle Randbedingungen des Gehirns gebunden ist.

Das ist in Abbildung 3 dadurch symbolisiert, dass das Bewußtsein  $B_i$  bzw.  $B_j$  als Teil einer Person  $P_i$  bzw.  $P_j$  modelliert wird. In erster Näherung bedeutet das, dass das Bewußtsein nicht mehr existiert, wenn die Person nicht mehr existiert.

Dadurch wird auch das Bewußtsein zu einer Wesenheit und zu einem Teil der Wirklichkeit / Wahrheit.

#### Ein kleiner Exkurs

Nun könnten wir uns fragen, ob das Bewußtsein, das nun eine Wesenheit ist, mit anderen Wesenheiten, zum Beispiel mit anderen Bewußtseinsinstanzen direkt in Verbindung treten kann, ohne sich der Sinne zu bedienen.

Zumindest eine gewisse Verwandtschaft kann ja attestiert werden, da es sich um Wesenheiten *derselben* Wirklichkeit / Realität handelt.

Auch die Existenz unzähliger mystischer Schriften läßt uns *auf Verdacht* den "Satz E" formulieren:

*Satz E) Jede Person hat in ihrem Innersten eine geheimnisvolle Möglichkeit, mit der Wirklichkeit / Wahrheit direkt in Kontakt zu treten, ohne sich eines Modells zu bedienen. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass die Person ja auch ein Teil der Wirklichkeit / Wahrheit ist.*

Die Bibel berichtet, dass die Leute bestürzt, teilweise vor den Kopf gestoßen waren, weil Jesus lehrte "wie einer, der Vollmacht hatte".

Das kann man in vielerlei Weise interpretieren, eine Möglichkeit besteht darin, dass Jesus eben diese "besondere", "sehr direkte" Verbindung, diesen "direkten Draht" zur Wirklichkeit hatte.

Wir wollen das einfach so stehen lassen.

#### ***Das etablierte Modell als Objekt der Erkenntnis***

Insofern das etablierte Modell ein Objekt der Erkenntnis sein kann, muss man es auch als Teil der Wirklichkeit / Wahrheit modellieren.

Das kann zum Beispiel dann der Fall sein, wenn das Modell beschrieben ist und erfasst werden kann. Im Falle des Katholizismus ist es zumindest theoretisch möglich die Glaubensinhalte über den Inhalt des Katechismus zu definieren.

Wenn das Modell hingegen zum Beispiel einfach "das Weltbild meiner Mutter" ist, das ich übernommen habe, dann wird eine systematische Beschäftigung mit dem Modell unmöglich sein und somit entzieht sich das Modell einer Objektivierung.

#### ***Der etablierte Botendienst als Objekt der Erkenntnis***

In den meisten Fällen werde ich, zum Beispiel bei einer Zeitung, nur an den Nachrichten über die Realität interessiert sein, die die Zeitung bringt, das Impressum interessiert mich nur in den seltensten Fällen.

Wenn ich jedoch zum Beispiel einen Leserbrief schreibe, dann möchte ich innerhalb der Redaktion etwas bewirken, dann ist der Botendienst an sich ein Objekt meiner Erkenntnis.

## Schlußbemerkungen

### Von der Sicherheit der Erkenntnis

Die sicherste Erkenntnis ist unbestritten die Erkenntnis, die auf persönlicher Erfahrung beruht und *direkt* in das persönliche Modell der Wirklichkeit / Wahrheit einfließt.

Auch einer etablierten Autorität kann man u.U. einigermaßen vertrauen, weshalb auch diese Erkenntnis einigermaßen sicher sein kann.

Jedoch ist der Mensch irrtumsfähig, und auch die etablierte Autorität ist es.

Wenn ich mein gesamtes Weltbild auf ein einziges etabliertes Modell aufbaue (zum Beispiel auf das meiner Mutter), und es tritt der Fall ein, dass mich die etablierte Autorität *enttäuscht*, dann bekommt mein Vertrauen einen Knacks, und letzten Endes können auf diese Weise ganze Weltbilder einstürzen.

Eine sehr gute Art und Weise zu einigermaßen gesicherter Erkenntnis zu gelangen besteht darin, verschiedene etablierte Modelle miteinander zu vergleichen.

Wenn dann ein Widerspruch vorliegt, kann man *persönliche Schritte zur Wahrheitsfindung* vornehmen, um den Zwiespalt aufzulösen.

### Warum ist dieses Büchlein ein religiöses Büchlein?

Religion dient in den meisten Fällen dazu, sich an etwas "rückzubinden", an "höhere Werte", an "Götter".

Also an "Realitäten", die ausserhalb unseres Einflußbereiches liegen.

Insoferne sind Religionen auch Lebenshilfe und sollen dabei helfen, das *persönliche Modell* der Menschen soweit zu entwickeln, dass diese ein *gutes Leben* führen können.

Natürlich geht es in der Religion auch um das persönliche Gebet, die "Zeit für Gott", und andere wichtige Dinge.

Dieses Büchlein kann also nur einen kleinen Aspekt der Religion betreffen, und natürlich auch nur einen Teilaspekt der Wissenschaften, die ja ebenfalls etablierte Modelle anbieten.

Meint

Euer Christoph